

„DIE ZIEGE IST ES WERT!“

382

Prof. Dr. agr. habil. Gerold Rahmann ist Leiter des Thünen Instituts für Ökologischen Landbau in Schleswig-Holstein und Experte für ökologische Ziegen- und Schafhaltung. Im Interview spricht er über Wirtschaftlichkeit, Vermarktung und Sinn und Unsinn in diesen Betriebszweigen.

Von Ronja Zöls-Biber

Herr Prof. Rahmann, Schafe und Ziegen sind in Deutschland in der Nische gelandet. Warum?

Die wichtigste Funktion der Schafhaltung in Deutschland war die Wollproduktion, die meist auf weniger produktiven und schwer anders nutzbaren Flächen wie Hügelland oder Feuchtgebieten stattfand. Zur Blüte vor 170 Jahren gab es hierzulande 30 Millionen Schafe. Wegen Konkurrenz aus Übersee aber auch von anderen Fasern für Kleidung fand ein rasanter Abstieg statt und bereits wenige Jahrzehnte später war die Zahl auf fünf Millionen gesunken. Auch heute wird hierzulande noch Wolle produziert, aber nicht wettbewerbsfähig: Die Schurr ist meist teurer als der Wollerlös. Heute werden Schafe – rund eine Million Muttertiere gibt es noch – für Landschaftspflege, Deichschutz und Fleischproduktion gehalten. Ich gehe davon aus, dass der Schafbestand hierzulande noch weiter sinken wird, wenn die Bedingungen für die Halter nicht besser werden. Betriebe mit Schafen sind im Vergleich zu Höfen mit Kühen, Schweinen, Hühnern und Ackerbau nicht wettbewerbsfähig und Vollerwerbsschafhalter haben keine Nachfolger.

Die Ziege dagegen war im Prinzip kein landwirtschaftliches Nutztier. Sie wurde meistens von Arbeiterfamilien in Städten, vor allem dem Ruhrgebiet, als „Kuh des armen Mannes“ gehalten, um Milch und Fleisch zu produzieren, und auch mal vor den Karren gespannt. Wurden einmal Ende des 19. Jahrhunderts und in und nach Krisenzeiten bis zu 5 Millionen Ziegen in Deutschland gehalten, so gibt es heute noch rund 200.000 Tiere, die meisten in Kleinst- und Hobbyhaltungen mit fünf bis 100 Tieren. Als landwirtschaftlicher Betriebszweig gibt es vielleicht 300 Betriebe mit 100 bis 1.000 Tieren. Bio-Betriebe halten häufig zwischen 50 und 100 Ziegen für die Käseproduktion.

Pro Jahr werden in Deutschland rund 4.000 Tonnen Schaf- und Ziegenfleisch für rund 24 Millionen Euro ökologisch verkauft, was einem mengenmäßigen Anteil von 12 Prozent und monetär 16 Prozent entspricht. Es ist ein Nischen- und meist Koppelprodukt der Landschaftspflege und der Milchproduktion. Und es ist ein Problemprodukt.

... das heikle Thema „männlicher Nachwuchs“ ...

Das Problem ist das gleiche wie bei den männlichen Bullkälbern von Milchkühen: Die Aufzucht des männlichen Nachwuchses rechnet sich nicht. Auch Lämmer und Zicken von gemolkenen Schafen und Ziegen kosten Milch und Arbeit, die Verkaufserlöse reichen

nicht. Deswegen wird ihnen nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, und sie kümmern, leiden und sterben wegen mangelhafter Versorgung und Pflege. Todesraten von 30 bis 50 Prozent pro Lamm-saison sind nicht selten. Aber: Viel Milch, wenig Lämmer – das ist ein Widerspruch in sich!

Wie ist dieser Widerspruch zu lösen?

Lösungen wie das „Durchmelken“ mit Laktationszeiten über zwei Jahre sind nicht natürlich. Gerade der Ökolandbau verspricht dem Kunden eine tiergerechte und natürliche Haltung aller Tiere, was aber für viele Jungtiere – neben Lämmern und Kitzen auch männliche Küken und Bullkälber von Milchkühen – häufig nicht zutrifft. Es geht hier um eine zentrale ethische Erwartung: „Was versprochen wird, muss auch gehalten werden“.

Leider hört man von Milchschaaf- und Ziegenhaltern meistens „das geht nicht!“, „Das ist praxisfremd“ und so weiter. Angeführt werden Platzmangel, Vermarktungsprobleme, Ökonomie und Haltungstechnik. Ich verstehe das, aber es sollten keine Totschlagargumente sein. Zu selten wird gesagt, dass Lämmer zur Milchproduktion dazugehören und die Jungtiere artgerecht aufgezogen werden, auch wenn es Arbeit und Milch kostet. Klar ist, dass sich ihre Vermarktung rechnen muss und auch kann. Die Bruderhahn- und Milchbullkalb-Initiativen machen es vor. Es gibt Kunden, die dieses wertschätzen und auch bezahlen, man muss sie nur suchen und finden. Einzelnen Betrieben fällt das schwer, weil ihr Marktzugang sehr begrenzt ist, aber Verbände wie der Biokreis können dabei helfen, auskömmliche Märkte zu etablieren.

Wie könnte man Landwirte für solche neuen Wege gewinnen?

Ich bin als Praktiker und seit 30 Jahren ökologischer Schaf- und Ziegenforscher skeptisch geworden. Veränderungen, selbst wenn sie dem Image der Bio-Tierhaltung näher kommen, wie Weidengang, Verzicht auf Enthornungen, Schwänze kupieren und Kastriation, werden nicht oder nur verhalten angegangen, bestehende Verfahren immer gerechtfertigt und verteidigt. Aber es gibt tiergerechtere, umweltschonendere und trotzdem wirtschaftliche Verfahren! Das A und O wäre eine entsprechende Beratung. Veranstaltungen, Schriftstücke oder Internetseiten sind dabei nicht die Lösung, da die Problembetriebe damit in der Regel nicht erreicht werden.



„ÜBERMITTLE DEN
VERBRAUCHERN EHRLICHE
BOTSCHAFTEN!“

Bild: privat

Gerold Rahmann ist selbst Praktiker und seit 30 Jahren in der ökologischen Schaf- und Ziegenforschung tätig.

Ein aktives Aufsuchen und helfende betriebsindividuelle Beratung muss mehr Verbandsaufgabe werden. Leider wird auf vielen Betrieben eine solche Beratung eher als Makel statt als Prädikat gesehen. Meine Hoffnungen ruhen deswegen eher auf den jungen, zukünftigen Betriebsleitern. Deren Ausbildung kann und muss Tierwohl, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit mehr fokussieren. Lücken von Ausbildungsplänen und Prüfungen könnten die Anbauverbände mit Schulungen füllen.

Macht Ziegen- oder Schafhaltung zukünftig überhaupt Sinn?

Mit Schafwolle und -fleisch wird es wohl keine rosige Zukunft geben. Für die Schafhaltung sehe ich die Landschafts- und Deichpflege als zentrales Standbein, und sie ist zukunftsfähig. Aber ohne einen verbesserten Vertragsnaturschutz ist es schwer, auch künftig wettbewerbsfähig mit anderen Betriebszweigen oder außerlandwirtschaftlichem Einkommen zu sein. Bei Ziegen sehe ich eher die Milchproduktion für einen kleinen, aber feinen Nischenmarkt, vielleicht für einen Betrieb pro Landkreis, am besten stadtnahe. Grundsätzlich lässt sich mit Verarbeitung und Handel mehr verdienen als mit der Produktion. Wenn dieses in der Hand der Bauern bleibt, verbessert sich auch das Einkommen. Aber es muss gewollt und gekonnt werden. Sicher ist: Wer gut verkauft, kann auch von Schafen und Ziegen gut leben. Der Markt ist da, er muss nur gefunden und genutzt werden. Hier kann zumindest für einige Jahre eine Produktion angegangen werden, solange es Spaß macht und sich lohnt.

Der größte Mangel bei Schafen und Ziegen sind Betriebsnachfolger, weil das Einkommen am unteren Ende der Skala liegt und die Arbeit zwar viel Freude machen kann, aber auch viel Aufopferung erfordert. Der Nebenerwerb und die Hobbyhaltung sollten aktiv geför-

dert werden, auch durch die Verbände. Sonst verlieren wir in vielen Regionen diese beiden Tierarten bald ganz.

Ein Rat an einen Junglandwirt, der Ziegen halten möchte...

Kümmere dich um eine kostengünstige Produktion auf hofnahem Grünland, arbeite umwelt- und tiergerecht! Steigere die Arbeitseffizienz, baue dir Vermarktungsstrukturen langsam auf, mache gute Verträge, und übermittle den Verbrauchern ehrliche Botschaften! Halte deine Versprechen! Kalkuliere genau und nimm immer wieder Beratung als Prädikat und nicht als Makel für deinen Betrieb in Anspruch! Dann kann es klappen, wenn auch vielleicht nur als zeitlich befristete „Lebensabschnitts-Tierart“. Aber sie ist es wert!

Weitere Infos:

- <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/tier/spezielle-tierhaltung/schafe-und-ziegen/>
- <https://www.thuenen.de/de/ol/arbeitsbereiche/systeme-anderer-tierarten/systeme-der-ziegenhaltung/>
- <https://www.thuenen.de/de/ol/arbeitsbereiche/systeme-anderer-tierarten/systeme-der-schafhaltung/>
- <http://www.uni-kassel.de/fb11lagrar/fachgebiete-einrichtungen/honorarprofessur-kleine-wiederkaeuer.html>

Lehrbuch zum Download:

Rahmann, Gerold (2013) Ökologische Schaf- und Ziegenhaltung – 100 Fragen und Antworten für die Praxis. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Trenthorst. 4. Auflage, 265 Seiten



BIO *Nachrichten*

Biokreis-
Ziegenbäuerin
Maria Deß

**SCHAFE
UND
ZIEGEN**



INHALT

INFO

- 05 **Biokreis-Produkt**
- 06 **Veranstaltungen und Termine**
- 10 **Notizen**

AGRARPOLITIK

- 12 **INTERVIEW**
mit **Gottfried Erves**
Die angestaubte Architektur der neuen
GAP-Reform
- 14 Verschiebung der neuen EU-Öko-Verordnung
- 15 Scherbenhaufen als Protest
- 16 Homöopathie am Tier in Gefahr?
- 17 **KOMMENTAR**
von **Sepp Brunnbauer**
25 Prozent Bio-Bauern – das richtige Ziel?

TITEL

- 18 Ziegen und Schafe
- 20 **INTERVIEW**
mit dem Schaf- und Ziegenforscher
Gerold Rahmann
„Die Ziege ist es wert!“
- 22 Edelkäserei Kalteiche und Schäferei Lückhof:
Schafhaltung
- 24 Ziegenhof Deß: Machen Ziegen glücklich
und gesund?
- 26 Wir fragen ... Schaf- und Ziegen-Praktiker
- 28 Wer Schafe will, muss Wölfe begrenzen

BIOWELT

- 30 **NACHHALTIG LEBEN**
Für die Wilden da oben ...
Einblicke in die Produktion des
Schiffer-Trees
- 32 **REISE**
Landwirtschaft in XXL: Kurztrip in die
Slowakei
- 34 **TISCHGESPRÄCH**
mit dem Koch **Tobias Pfeiffer** über die
Zubereitung von Ziegenfleisch
„Wer es probiert, greift wieder zu“

BIOKREIS

FACHBERATUNG

- 36 Landwirte fragen – Berater antworten
- 38 Ziegen: Ohne Horn und ohne Nachwuchs?
- 40 Nachhaltig gegen Würmer bei
Kleinwiederkäuern

AKTUELLES

- 44 Bienen in der Baumhöhle
- 46 Aktuelles Bayern und
Baden-Württemberg
- 48 Aktuelles Mitteldeutschland
- 49 Aktuelles NRW und Niedersachsen
- 54 **Deine Biokreis-Ansprechpartner**
- 58 **Der Biokreis für Kinder**
- 60 **Marktplatz**
- 66 **Bücher / Vorschau / Impressum**

In unserem Magazin ist von Bauern, Mitgliedern, Verbrauchern und anderen tatkräftigen Menschen die Rede:
Hier sind immer alle Geschlechter gemeint.



Alles für die Ziege

Ein ausdrucksstarkes Bild der Ziege zeichnen Annette Arnold und René Reibetanz in diesem Buch. Im Vordergrund stehen Intelligenz und Geschicklichkeit der Ziege, die mühelos Gräben überspringt und Schluchten erklimmt. Die Autoren stellen die bekanntesten Rassen vor und geben Anleitung zum Aufbau einer artgerechten Ziegenhaltung. Ausgehend von den Bedürfnissen der Tiere werden die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Haltung erläutert sowie wichtige Fragen zu Ziegenkauf, ziegenfreundlichem Stall und Auslauf, Futter im Sommer und Winter, Verarbeitung von Milch, Fleisch und Fell und Krankheiten beantwortet. Dieses Buch bietet Neulingen eine Fülle von praktischen Tipps zur Selbstversorgung. Auch wer sich schon länger mit dem Thema Ziegenhaltung beschäftigt, findet interessante Anregungen.

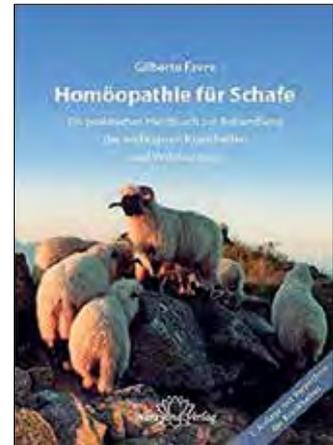
Annette Arnold, René Reibetanz, Tina Büttner: Alles für die Ziege: Handbuch für artgerechte Haltung. Pala Verlag 2018, 192 S., 19,90 Euro



Er ist da. Der Wolf kehrt zurück.

„Schafe gerissen“ oder „Wolf im Garten gesichtet“: Es vergeht kein Tag, an dem nicht eine „Wolfs-Meldung“ in den aktuellen Nachrichten auftaucht. Viehhalter schlagen Alarm und fordern den Abschuss des Räubers, Menschen in ländlichen Gebieten stimmen in den Kanon ein. Tierschützer verteidigen ihn und begrüßen seine Wiederkehr. Der Wolf steht im Fadenkreuz von Landwirtschaft, Waldbewirtschaftung, Tierschutz und den jeweiligen gesetzlichen Regelungen. Das Thema wird emotional diskutiert, die Fakten gehen dabei unter. Der Wildbiologe Klaus Hackländer kennt sie und weiß, dass in Zukunft mehr Wölfe die Wanderung aufnehmen werden. Was das bedeutet, worüber wirklich geredet werden muss und welche Optionen es für den Umgang mit dem Wolf gibt, steht in diesem Buch.

Klaus Hackländer: Er ist da. Der Wolf kehrt zurück. Wolfsrudel in unseren Wäldern. Im Fadenkreuz der Interessen: zwischen Gefahr für Mensch & Landwirtschaft und Erfolg des Naturschutzes. Fakten, Erfahrungen, Konzepte. Verlag Ecowin, 2020, 224 S., 24 Euro



Homöopathie für Schafe

Ein praktischer Ratgeber, der ausführlich die häufigsten Erkrankungen und Verletzungen bei Schafen und deren homöopathische Behandlung erläutert. Es ist das erste Werk seiner Art, das dieses Thema so ausführlich und kompetent abhandelt. Gilberte Favre verfügt über langjährige Erfahrung in der homöopathischen Behandlung von Schafen. Im vorliegenden Werk gibt sie ihr reichhaltiges Wissen auf diesem Gebiet weiter. Von Aggressivität, Ängstlichkeit und Dauerblöken über Kriebelmücken, Husten und Atemnot, Unfruchtbarkeit, wiederholte Aborte und Mastitis bis zu Darmpech der Lämmer, Lahmheit und Beschwerden nach schimmeligem Futter – die Autorin erläutert detailliert die gesamte Bandbreite von typischen Erkrankungen der Schafe und deren homöopathische Therapie. Die Zusammenstellung einer Stallapotheke, die auf die Bedürfnisse der Schafe zugeschnitten ist, sowie detaillierte Pflanzenbeschreibungen der empfohlenen Heilpflanzen in Kurzform runden das Werk ab.

Gilberte Favre: Homöopathie für Schafe: Ein praktisches Handbuch zur Behandlung der wichtigsten Krankheiten und Verletzungen. Verlag: Narayana, 2019, 328 S., 39 Euro



VORSCHAU DEZEMBER

In der kommenden Ausgabe der BioNachrichten lautet unser Thema:

DIREKTVERMARKTUNG

Wer macht sie? - Wie funktioniert sie? - Wo liegen ihre Chancen?

IMPRESSUM

Herausgeber:
Biokreis e.V.
Stelzhof 1
D-94034 Passau
Tel.: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 0
Fax: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 25
Email: info@biokreis.de
www.biokreis.de

Auflage:
5.000

Redaktion:
Ronja Zöls-Biber
Josef Brunnbauer

Autoren:
Bernadette Albrecht
Christian Amend
Verena Becker
Christoph Helm
Stephanie Lehmann
Gesine Lühken
Toni Reisinger
Marc Schüller
Rebecca Simon
Peter Schmidt
Christian Schmitz
Sebastian Weber
Steffen Werne
Jana Werner
Silke Wyklandt

Satz und Layout:
Simone Paintner

Titelbild:
Tobias Köhler
für den Biokreis

Druck:
Druckerei Dimetria, Straubing

Anzeigen:
Elena Georgieva
Tel.: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 15
Fax: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 25
Email: anzeigen@biokreis.de

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier mit
Blauem Engel

